

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachschlüssel 4 Pfg. — Preisliste 4 Pfg. — Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuh — Kierspe: Bf. Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 246

Freitag, den 20. Oktober 1939

4. Jahrgang

Stand der Kämpfe an der Westfront

Der erste Abschnitt der Kampfhandlungen abgeschlossen — Am 9. September eröffneten die Franzosen die Feindseligkeiten — Nirgends ernsthafte Kampfhandlungen — Geringe Verluste

Berlin, 19. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen der Saar und der Straße Hornbach-Bitsch warfen unsere Truppen die noch auf deutschem Boden befindlichen Nachhut nach kurzem, hartnäckigem Kampf auf und über die Grenze zurück.

An den übrigen Abschnitten der Westfront nur örtliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. An einigen Stellen ist die Fühlung mit dem Feinde vorübergehend verloren gegangen, da unsere Gefechtsvorposten die französische Grenze nicht überschritten haben.

Damit kann der erste Abschnitt der Kampfhandlungen im Westen — hervorgegangen aus der Initiative der Franzosen — als abgeschlossen betrachtet und folgender Überblick über die Ereignisse an der Westfront seit Beginn des Krieges gegeben werden:

Rein örtliche Kämpfe

Mit dem Beginn der Operationen in Polen wurden auch unsere Grenzbesetzungen im Westen durch starke Kräfte besetzt.

Am 9. September eröffneten die Franzosen die Feindseligkeiten und überschritten mit Spähtruppen an verschiedenen Stellen zwischen Luxemburg und dem Rhein, westlich Karlsruhe, die deutsche Grenze. Seit dieser Zeit haben an der ganzen Westfront an keiner Stelle ernsthafte Kampfhandlungen stattgefunden.

Die rein örtlichen Kämpfe spielten sich in einem flachen, nahe der französischen Grenze liegenden Streifen im Vorfeld unserer Westwall ab.

Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, führten diese Kämpfe auf beiden Seiten nur kleine Verbände, meist unter Kompaniestärke. Besetzt wurden von den Franzosen im Laufe des Monats September lediglich:

1. einige nahe der französischen Grenze gelegene deutsche Ortschaften zwischen der luxemburgischen Grenze und Saarlautern,

2. das südwestlich Saarbrücken gelegene, nach Frankreich vorspringende Waldgebiet „Der Warndt“ und

3. der ebenfalls vorspringende Gebietsstreifen südöstlich Saarbrücken zwischen Saar und dem Pfälzer Wald.

Nur in den beiden zuletzt genannten Gebietsstreifen, die von uns planmäßig geräumt waren, hat sich der Feind unter erheblichen Verlusten in einer Tiefe von 3 bis 5 Kilometer auf deutschem Boden festgesetzt.

Das ganze übrige deutsche Gebiet vor dem Westwall blieb frei vom Feinde.

An keiner Stelle sind französische Kräfte auch nur in die Nähe des Westwalls gekommen, außer dort, wo der Westwall, wie bei Saarbrücken, in unmittelbarer Nähe der französischen Grenze verläuft.

Dieser geringen infanteristischen Gefechtsfähigkeit entsprach auch das Artillerief Feuer. Es beschränkte sich, von der Unterstützung kleinerer Unternehmungen abgesehen, auf Störungsfeuer gegen Geländepunkte im Vorfeld unserer Befestigungen. In einem einzigen Fall wurde ein Bunker in der Nähe von Saarbrücken mit 80 Schuss mittleren Kalibers ohne jeden Erfolg beschossen.

Am Oberrhein von Karlsruhe bis Basel herrscht seit Kriegsbeginn völlige, fast friedensmäßige Ruhe.

Dieser von französischer Seite als großen Erfolg und wirksame Unterstützung der Polen hingestellten geringen Geländegewinn hat der Feind zwischen der luxemburgischen Grenze und dem Warndt sowie zwischen der Saar und dem Pfälzer Wald freiwillig wieder aufgegeben und ist, von unseren daraufhin energisch nachstoßenden Truppen gedrängt, bis dicht an und über die französische Grenze zurückgegangen.

Die Luftkriegsführung an der Westfront ging bisher über Aufklärungsaktivität sowie Jagd- und Flakabwehr auf beiden Seiten nicht hinaus. Bombenangriffe fanden nicht statt. Der wirkungsvollen deutschen Abwehr durch Jäger und Flak sind seit Kriegsbeginn an der Westfront 60 feindliche Flugzeuge, darunter 12 britische, erlegen.

Die feindlichen Flugzeugverluste im Innern Deutschlands und im Küstenvorfeld sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Die deutschen Gesamtverluste durch feindliche Einwirkung an der Westfront betragen seit Kriegsbeginn bis zum 17. Oktober 196 Tote, 356 Verwundete, 114 Vermisste sowie 11 Flugzeuge.

Demgegenüber wurden bis 18. Oktober allein 25 französische Offiziere und 664 Unteroffiziere und Mannschaften als Gefangene eingebracht.

An der 170 Kilometer langen Oberrheinfront wurde nur ein Mann durch einen gelegentlich eines Flakabwurfs herabfallenden Granatsplitter verwundet.

Britische Truppen konnten bisher in der vorderen Linie der Westfront nirgends festgestellt werden.

So treffen deutsche Torpedos

Eindrucksvolle Schilderung der Vernichtung der „Courageous“ durch einen holländischen Augenzeugen

Amsterdam, 19. Okt. Ueber die Versenkung des britischen Flugzeugträgers „Courageous“ am 17. September durch ein deutsches U-Boot gibt jetzt Kapitän Philippus des holländischen Ozeandampfers „Vendam“ eine eindrucksvolle Augenzeugenschilderung.

An diesem denkwürdigen Tage konnte in den Mittagsstunden von Bord der „Vendam“ beobachtet werden, wie der britische Handelsdampfer „Kajiristan“ 375 Seemeilen westlich des Kanals durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde. Die Mannschaft wurde durch den amerikanischen Dampfer „American Banker“ gerettet. Bereits wenige Stunden später wurde vom holländischen Schiff aus in einer Entfernung von etwa sieben Seemeilen der britische Flugzeugträger „Courageous“ gesichtet, der von zwei Kreuzern begleitet war. Drei englische Bomber hätten nun den holländischen Dampfer überflogen und seien dann wieder an Deck der „Courageous“ niedergegangen. Eine Zeit lang habe sich nichts Besonderes ereignet.

Plötzlich sei jedoch beobachtet worden, wie sich die „Courageous“ durch künstliche Rauchentwicklung einem unsichtbaren Gegner habe entziehen wollen. Nur wenige Sekunden später sei aber eine ohrenbetäubende Explosion auf dem britischen Flugzeugträger erfolgt. Eine riesige Rauch- und Feuerfäule sei gen Himmel gestiegen und im Laufe weniger Augenblicke sei dann die „Courageous“, nachdem sich das Schiff, tödlich getroffen, noch einmal aufgebäumt hatte, gesunken. Wie eine Wand habe sich dabei das riesige Flugzeugdeck in die Luft erhoben, um dann nach hinten abzulegen, während die Besatzung und Flugzeuge in einem wilden Wirbel in die Fluten gesegelt worden seien.

Der holländische Dampfer habe 14 Rettungsboote ausgelegt, doch sei es nicht gelungen, Ueberlebende zu finden. Die Geretteten seien bereits durch englische Kriegsschiffe aufgenommen worden. Der holländische Kapitän nimmt an, daß ein großer Teil der Besatzung der „Courageous“ in der bis zu fünf Zentimeter tiefen Seizöltschicht umgekommen ist, die sich nach der Versenkung an der Wasseroberfläche gebildet habe. Die schwimmenden

Kapitänleutnant Prien bei Göring

Meldung und Bericht über die unerschrodene Tat — Herzliche Glückwünsche der Luftwaffe

Berlin, 19. Okt. Generalfeldmarschall Göring nahm Donnerstag vormittag die Meldung und den Bericht des Kapitänleutnants Prien entgegen. Er sprach dem erfolgreichen U-Boot-Kommandanten und der tapferen Besatzung für die unerschrodene Tat von Scapa Flow die herzlichsten Glückwünsche der Luftwaffe aus und überreichte ihm als Zeichen seiner besonderen Anerkennung sein Bild mit Unterschrift und persönlicher Widmung.

Roosevelt sperrt alle USA.-Häfen für U-Boote

Washington, 19. Okt. Bezugnehmend auf § 8 der Neutralitätsakte proklamierte Roosevelt die Sperrung sämtlicher USA.-Häfen und Hoheitsgewässer für die U-Boote der kriegführenden Nationen. Ausnahmen sind nur im Falle höherer Gewalt gestattet. Diese Maßnahme wird damit begründet, sie diene der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und den anderen Nationen, der Sicherung amerikanischer Handelsinteressen und der amerikanischen Bürger sowie der Sicherheit der Vereinigten Staaten selbst.

Belgien gegen Kriegsheker

Brüssel, 19. Okt. Das Informationsministerium teilt mit, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Anwesenheit gewisser Ausländer auf belgischem Gebiet eine gewisse Gefahr für die Aufrechterhaltung des nationalen Zusammenhalts darstelle und die Solidarität des Opfergeistes, der den Belgiern auferlegt worden sei, nachteilig beeinträchtigen könne. Auf Grund der Verordnung vom 29. September und 13. Oktober könne der Justizminister im Interesse der Sicherheit des Staates und der öffentlichen Ruhe die Internierung dieser verdächtigen und unerwünschten Elemente vornehmen. In diesem Zweck seien besondere Vorkehrungen in dem früheren Strafgefängnis Mergplas bei Antwerpen für die Unterbringung dieser Fremdlinge bereitgestellt worden.

Die Ankündigung des Informationsministeriums bezieht sich offensichtlich in erster Linie auf Juden und Emigranten, die versuchen, das belgische Volk gegen die Neutralitätspolitik aufzuheben.

Russische Abordnung in Kowno

Weitere Durchführungsverhandlungen zum russisch-litauischen Beistandspakt

Kowno, 19. Okt. Zur Verhandlung über die weitere Durchführung des russisch-litauischen Beistandspaktes vom 10. Oktober trifft eine sowjetrussische Militärabordnung in Kowno ein. Bei den bevorstehenden Besprechungen dieser Kommission handelt es sich um die nähere Bestimmung der in dem Beistandspakt vereinbarten gegenseitigen Verpflichtungen. Vor allem sollen diejenigen Ortschaften festgestellt werden, in denen russische Truppen garnisoniert und militärische Luftstützpunkte errichtet werden sollen. Der Abordnung gehört ein Teil der sowjetrussischen Militärkommission an, die in Estland und Lettland tätig gewesen ist. In Kownoer politischen Kreisen verbindet man die Verzögerung bei der Befestigung des Wilna-Gebietes mit dem Beginn der Arbeit dieser Kommission.

Ein Film der Luftwaffe

Uraufführung am 27. Oktober

Berlin, 19. Okt. Als erster Film, der das Leben unserer jungen und nunmehr bereits in zahlreichen Kämpfen bewährten Luftwaffe in einer Spielhandlung gestaltet, wird am 27. Oktober in Berlin und in 150 Städten im Reich der Tobis-Film „D III 88“ anlauten.

Er spielt in einem Fliegerhorst und verkörpert den Geist ewigen deutschen Soldatentums, so wie ihn heute unsere Luftwaffe in ihren Reihen pflegt. Ein Kampfflugzeug aus der Reichhofentafel des Weltkrieges und einer unserer modernen Bomber stehen im Vordergrund des Geschehens, das uns den opferreichen Dienst unserer Flieger nahebringt. Die Regie führte Herbert Mailch, ein Frontoffizier des Weltkrieges. Der bekannte Australienflieger Hans Vertram hatte die flugtechnische Leitung bei der Herstellung des Films. In Spitzenrollen sind Christian Kayhler, Otto Bernide, Heinz Welzel und Hermann Braun zu sehen.

Baltendeutsche in Gotenhafen

Berlin, 19. Okt. Im Wege der Aussiedlung der Baltendeutschen, mit deren Durchführung der H-Übergruppenführer Lorenz beauftragt ist, werden voraussichtlich am Freitag drei Schiffe mit etwa insgesamt 1500 bis 2000 Personen in Gotenhafen eintriften. Dort werden die Rückkehrer solange verbleiben, bis sie von zuständiger Seite entsprechend ihrer bisherigen Berufstätigkeit neue Beschäftigung und damit die Möglichkeit der Schaffung einer neuen Existenz erhalten werden.

Baltendeutsche, die sich bereits im Reich befinden und die Ankunft von Angehörigen erwarten, können Anfragen hierüber an die Einwanderungsstelle, mit dem Sitz in Gotenhafen, richten.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit, daß das Verbot, Gefallene aus dem Operationsgebiet oder besetzten Gebiet in die Heimat überzuführen, vorläufig noch nicht aufgehoben werden kann.

Dank den Helden von Scapa Flow

Berlin, 18. Okt. Den Millionen von Hörern, die am Mittwochabend in allen Gauen des Großdeutschen Reiches und an allen Fronten dem Wunschkonzert der Wehrmacht lauschten, wurde ein besonders schönes Erlebnis zuteil. In das Konzert wurde überraschend eine Uebertragung in den Berliner Wintergarten eingeblendet. Dort weilten an diesem Abend Kapitänleutnant Prien und die tapfere Besatzung des deutschen U-Bootes, das in der Bucht von Scapa Flow das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt und den Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert hatte.

Das bulgarische Kabinett ist zurückgetreten. Der König hat die Demission angenommen.

Erster Opfersonntag

Aufruf des Stellb. Gauleiters.

Der erste Sonntag im Kriegswinterhilfsverle 1939/40 hat ein außerordentlich gutes Ergebnis gezeigt, ein Zeichen, daß das Volk den Ruf des Führers verstanden hat. Der kommende Sonntag steht das gesamte deutsche Volk wiederum beim Eintopfgericht. Wir Westfalen aus dem Gau Westfalen-Lippe werden auch an diesem ersten Opfersonntag unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber gern erfüllen und dadurch beweisen, daß die innere Front jederzeit bereit ist, die äußere Front in ihrem Kampf um die Lebensrechte unseres Volkes zu unterstützen.

Better, Stellb. Gauleiter.

Raninchenzucht lohnt sich

Zahlreiche Kleingärtner haben schon seit Jahren die wirtschaftlichen Vorteile der Raninchenzucht erkannt und es ist ja auch kein Zufall, daß man ganz allgemein die Zucht als Sport oder Liebhaberei aufgegeben hat und sich dafür der Zucht wirtschaftlich wertvoller Rassen zugewandt hat.

Vor allem ist es das Fleisch und das Fell, die einen recht ansehnlichen Ertrag bringen — und bei den Angorakaninchen kommt noch die Wolle hinzu. Trotz des wirtschaftlichen Anreizes gibt es aber immer noch viele Kleingärtner und Siedler, die diese nicht zu verachtende Einnahmequelle verschmähen. Wir glauben, daß sie dies die längste Zeit getan haben, denn die Möglichkeit, sich heute zusätzlich Fleisch zu beschaffen, dürfte doch zu verlockend sein. Wenn man bedenkt, daß allein die Nachzucht einer Häs in einem Jahr einen Fleischsertrag von 50 Pfund ergibt, so entspricht dies genau der gesamten Fleisch- und Wurstproduktion für eine Person. Dafür wird man sich gern die geringe Mühe machen, die mit der Aufzucht von Kaninchen verbunden ist. Vorbedingung ist natürlich, daß man einen entsprechenden Kleingarten besitzt, der genügend Grünfütter liefert, um die Fütterung der Tiere billig vornehmen zu können. Wollte man die Tiere nur von gekauften Futter ernähren, so wäre dies entschieden zu teuer. Gewisse Zusätze zum Futter wird man natürlich immer kaufen müssen, im Winter sogar ganz besonders. Durchschnittlich brauchen diese Ausgaben jedoch 2 Pfennig pro Tag und Tier nicht zu überschreiten, so daß die Wirtschaftlichkeit der Kaninchenzucht immer noch hinreichend gesichert ist.

Auf dem Balkon oder im Keller sollte man jedoch kleine Kaninchen zu züchten versuchen, da hierbei Rückschlüsse unermesslich sind und alle aufgewandte Mühe wieder zunichte machen würden. Dagegen braucht sich niemand wegen Unersahrenheit von der Zucht abhalten zu lassen, denn ent-

weder findet sich ein Nachbar, der ihn darin anleiten kann oder die nächste Geschäftsstelle des Kaninchenzüchterverbandes wird ihm die erforderlichen Ratsschlüsse geben. Boreist aber können wir jedem die Versicherung geben, daß die Kaninchenzucht gar nicht schwer zu erlernen ist.

Wer keine ausgesprochenen Pelztier züchten will, braucht außer der selbstverständlichen Reinlichkeit sogar nicht einmal besonders auf die Fellpflege zu achten. Trotzdem läßt sich jedes Fell verwerten, und es ist deshalb auch angebracht, jedes Tier nach dem Schlachten sofort abzuhäuten. Dann spanne man das Fell sorgfältig und faltenlos über einen Fellspanner und lasse es so trocknen, ohne es der Sonne oder der Ofenwärme aussetzen. Die auf diese einfache Weise zubereiteten Felle sind für verschiedene Industriezweige heute ein begehrtes Objekt.

In Ermangelung von Zufahren aus dem Ausland hat man z. B. ein Verfahren zur Herstellung von Leder für Spezialgasmasken entwickelt. Ferner werden die kurzen Haare, die man bis vor kurzem ebenfalls nicht verwerten konnte, von der Hutindustrie zur Filzherstellung gebraucht. Es läßt sich somit alles, was vom Kaninchen anfällt, verwerten. Leider wird heute noch die Hälfte aller Felle auf den Abfallhaufen geworfen, weil man sich nicht die Mühe macht, sie sorgfältig zu spannen und zu trocknen. Im Hinblick auf den Rohstoffbedarf unserer Wirtschaft sollte man aber in Zukunft nicht so achtlos sein, zumal heute selbst die einfachen Felle immerhin annehmbare Preise erzielen, so daß die aufgewandte Mühe belohnt wird.

Wer also in seinem Garten genug Grünzeug hat, der lege sich einmal ernsthaft die Frage vor, ob er sich nicht einen Stall voll Allesfresser züchten will. Wir sind überzeugt, daß er uns schon nach einem halben Jahr Recht geben wird: Kaninchenzucht lohnt sich!

außer ihrer schweren Arbeit noch die Liebe. Hier von spricht dieser Film, der auf der einen Seite spannend sensationell ist und auf der anderen aber auch die Frauen zeigt, wie sie trotz ihrer Umgebung noch zart und liebend sein können. Ein Film, der wirklich alle Erwartungen, die in ihn gesetzt werden, erfüllt. Dazu im Beiprogramm die Wochenchau, in der wir Bilder aus den Kämpfen an der Front sehen. — Sonnabend nachmittag und Sonntag nachmittag findet außerdem, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, eine Kinderdarstellung statt, in der die Märchenfilme „Tischlein, deck dich“ und „Struwwelpeter“ gezeigt werden. Zwei wunderbare Filme für unsere Kleinen, die sicherlich von allen Kindern gern gesehen werden.

Breckerfeld

Neuer Mittelschullehrer in Breckerfeld.

Der Mittelschullehrer Otto Geise in Meinerzhagen wurde rückwirkend ab 1. 9. 39 mit der Leitung der Mittelschule in Breckerfeld betraut und zum Rektor ernannt. Er kann aber seinen Schuldienst in Breckerfeld noch nicht antreten, da er zur Zeit in der Wehrmacht steht.

Für den verzogenen Lehrer Schwabe überwies die Regierung zu Arnberg den Lehrer Vergfeld aus Hemer zum zweiten Lehrer an die Schule in Branten. — Mit der Führung der Gemeindeguppe Breckerfeld im Reichsluftschutzbund wurde der Techniker Josef Ballhausen beauftragt, während mit der Schul-Lehrer Goldmann, Lehrer Henniger und Lehrerin Fel. Vieler vom Reichsluftschutzbund betraut wurden. In Kürze werden zur weiteren Ausbildung von Selbstschutzkraften wieder Kurse in der neuen Schule in Breckerfeld und in der Schule zu Branten durchgeführt werden.

Die angefangenen Neubauten

Das Wohnhaus des Arbeiters Wender am neuen Friedhof und die der Firma Geis & Co. an der Kapelle, sind trotz Kriegszeit gerichtet worden und kommen somit in Kürze unter Dach.

Zur Vorsicht!

Bei nicht abgeblendeten Außenlichtern (Hof- oder Hausinnenbeleuchtungen), die jetzt nicht mehr benutzt werden sollen, sind die Lichtschalter zu überleben.

Bejehl!
Am Freitag, dem 20. Oktober treten die Jg. der Scharen 1 (Weber), 2 (Neuhans), 3 (Wehrmann), 5 (Kauert) um 8 Uhr zum Turndienst an der Halle an.

Spielabteilung WZ. Halber.

Am Sonntag führt die 2a-Jugend ihr Rudispiel gegen die 1a-Jugend des Tu. Vedinghausen aus. Jeder Jg. hat sich ein weißes HJ-Obd mit Bruststirn zu beschaffen. Abmarsch 13.30 Uhr ab Vereinslokal. (Mannschaftsaufstellung siehe Aushang WZ. Halber.)

Der Sportwart der Gesellschaft 27/143.
J. A. G. Neuhans.

Jahleins 27/143.

Wegen der anhaltenden schlechten Witterung wird es nicht allen möglich sein, Sonntag die verlangten 1/4 Pfund Brombeereblätter getrocknet mitzubringen, statt dessen können auch 5 bis 6 Pfund Kastanien zum Jahleinsappell mitgebracht werden.

Der Führer des Jahleins: W. Fischer, Jg.

Der Opfersonntag in den Gaststätten

Für den ersten Opfersonntag am 22. Oktober hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe die Eintopfgerichte festgelegt, die in der Zeit von 10 bis 17 Uhr ausschließlich in den deutschen Gaststätten abgegeben werden dürfen. Es handelt sich um vier Gerichte:

1. Brühkartoffeln mit Einlage,
2. Weißkohl m. Rindfleisch (50 gr Fleisch),
3. Fischgerichte,
4. Gemüsetopf nach Wahl.

Der Gemüsetopf ist als landsmannschaftliches Gericht unter bevorzugter Verwendung der besonders reichlich vorhandenen Gemüsesorten zuzubereiten. Die Speisebetriebe werden in drei Klassen geteilt. In der ersten Klasse beträgt der Preis des Eintopfgerichtes 70 Pfg., wovon 20 Pfg. Spende für das Kriegs-Winterhilfswerk sind, in Großbetrieben 30 Pfg. In der zweiten Klasse kostet das Eintopfgericht 1.- RM, wovon 30 Pfg. Spende sind, in der dritten Klasse 2 RM, wovon 1.20 RM Spende sind. Jeder Gast erhält über seine Eintopfspeise eine Quittung.

Gesundheitsregeln für die herbstliche Jahreszeit.

Bei jedem Wetter hinaus, jedoch warm anziehen; schwächliche und ältere Personen mögen schon wärmere Unterleider anlegen. Die Kopfbedeckung sei noch immer leicht; zu warme Mützen oder Hüte schaden dem Haarboden. Bei Regenwetter greife man zum Schirm, aber nicht gleich zum Überzieher, wie dies leider selbst bei jungen Leuten manchmal Mode ist. Kinder und an kalten Füßen leidende Erwachsene sollen nach jedem Ausgange bei nasser Witterung die Strümpfe wechseln. Die Zimmeröfen sind jetzt genau zu unterfuchen und etwaige undichte Stellen ausbessern, damit nicht beim Heizen die gefährlichen Verbrennungsgase die Stubenluft vergiften. Rheumatischer mögen gleich gegen das erste Frieren und Zucken etwas tun. Da die Abende wieder länger werden und man mehr bei künstlichem Lichte sitzen muß, gewöhne man sich und besonders die Kinder zum Schutze der Augen von vornherein an den steten Gebrauch der Lampenschirme; grüne oder blaue schützen am besten.

Dreimal MARIA

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(28. Fortsetzung.)

Schließlich tritt dieser unaufgefordert ein und wird schamlos Zeuge dieser lieblichen Szene, deren unmittelbare Wirkung jede einstudierte Vorführung bei weitem übertrifft.

„Daddy...“ Harriet hat ihren Vater schließlich doch bemerkt und fliegt ihm an den Hals. „Was willst du hier?“

„Fragen, ob die Damen mit mir lunchen wollen.“ Er schüttelt der noch ein wenig atemlosen Ria die Hand. „Natürlich,“ entgegnet Harriet. „Geh nur voraus und luche einen netten Tisch aus. Wir kommen schnellstens nach.“

„Well.“ Mister Macpherson traut gehorsam davon. „Ria, Ria! Nebenbei ist das Badezimmer. Nun muß es eins, zwei, drei gehen. Ich habe Hunger. Und ich denke, Sie werden meine Gefühle um die Magengegend teilen.“

„Das wohl. Aber gehört das mit dazu?“

„Was und wozu?“

„Das Lunchen zur Gymnastikstunde?“

„Selbstverständlich. Von elf bis ein Uhr gehören Sie mir. So ist das ausgemacht.“

„Ich weiß. Jeden zweiten Tag einen Monat hindurch.“

„Stimmt. Allerdings kann ich Ihnen nicht jedesmal so viele neue Übungen zeigen. Und Sie erlernen sie zudem auch viel zu rasch, als daß wir damit noch wesentliche Zeit ausfüllen könnten.“

„Was soll also geschehen während dieser vorausbezahlten Stunden, Harriet?“

„Ich habe ein Niesenprogramm.“

„Wahrscheinlich Vergnügungsprogramm!“

„Wie man es nimmt. Für mich sicher, Ria, dearest.“

Und da ich nicht wollte, daß Sie sich die Zeit dazu abknipsen, sich heben und so weiter, war ich so frei. Sie

Wister Gude, Ihrem netten Chef, abzutun. „Mar?“ „Geradezu wundervoll klar, Harriet. So wie Sie eine Sache befehlen und sie dann fix und fertig vor einen hinstellen, das ist wirklich einzigartig. Da kann man ja gar nicht anders, als von Herzen froh zu sein.“

„Sie sind ein fabelhafter Kamerad, Ria. Wollen Sie mit mir deutsche Brüderlichkeit trinken?“

„Sehr gern.“

„Und so geschieht es dann auch während des ausnehmend vergnügten Lunchens.“

Abends werden dann Frank und Peter mit dieser neuesten Tatsache überrascht.

Reinhardt bleibt dieser gemeinsamen Autofahrt, deren Ziel Bad Saarow ist, fern.

Dafür nimmt Frau Brigitte daran teil. Sie fühlt sich auffallend wohl. Ihre Kinder sind sehr glücklich darüber. Ria verschmerzt dabei leichter Reinhardts Abwesenheit und seine dadurch an den Tag gelegte Gleichgültigkeit. Sehr herzlich ist sie zu Frank, dem — das fühlt sie stark und deutlich — alles zu verdanken ist, was an Licht und Farbe in das Leben der Eiseskammer und woran die geliebte Mutter so rasch gefunden.

Auch Peter empfindet so, und das steigert seine Stimmung, in der er sich Harriet immer mehr nähert. Diese ist in ihrem Element. Tonangebend im besten Sinne. Der Ton heißt: Lust und Freude.

Daddy, Frau Brigittens aufmerksamer Ritter, strahlt nicht minder als Peters Mutter, die diese glückliche Jugend beobachtet. Denn auch Frank ist eingefangen von dieser Hochstimmung.

Indes arbeitet Reinhardt verbissen und zäh. Aber hinter den Formeln, über die er Herrscher ist, sie nach seinem Willen zu Gleichungen fähend, steht Riass Bild, das ihn beherrscht; dem er unterworfen bleiben wird Zeit seines Lebens. Und wenn er sein Empfinden für sie noch so tief einfargt.

Liebe. Man muß sie hinnehmen. Mag sie Glück, mag sie Elend bringen — man muß sich ihr beugen.

* * *

Harriet: „A Wort. Sie überrascht Ria stets mit einem anderen, reichhaltigen Vergnügungsprogramm für jene Stunden, die sie Gude abgekauft hat.“

„Gymnastik wird dabei am wenigsten getrieben. Man geht spazieren und kauft ein. Letzteres tut Har-

riet mit echt amerikanischer Vorliebe, und via muß es sich gefallen lassen, daß bei diesen Gelegenheiten die eine oder andere Kleinigkeit — es sind immer höchst erfreuliche „Kleinigkeiten“ — für sie erstanden wird. Ferner besucht man Kunstausstellungen und Museen. Oder Harriet mietet einen Tennisplatz, ein Segelboot. Zwei kleinen Sportweisker hat sie längst angeschafft, so daß man unabhängig und beweglich ist und immer rasch ins Freie gelangen kann. Manchmal trifft man beim Lunch auch mit Mister Macpherson zusammen. Ansonst verfolgt dieser seine Geschäfte und spricht von einem baldigen Absteher nach den Städten der rheinischen Großindustrie, zwecks Beschäftigung und Kaufs von Maschinen.

„Recht und schön, Daddy,“ erklärt Harriet ruhig, „aber ohne mich.“

„Anstun! Du wirst doch nicht allein hier bleiben wollen.“

„Wieso allein? Ich habe doch meine Freunde hier. Freunde, wie sie es in ganz Chicago, ja auf der ganzen Welt überhaupt nicht zum zweiten Male gibt. Bei denen bleibe ich, während du deinen Trip machst. Der Rhein soll ja wundervoll sein. Aber er läuft mir nicht davon, und ich werde ihn schon noch in anderer Gesellschaft genießen.“

„Aber Frank fährt ja mit. Braucht auch Maschinen.“

„Ist mir piepe.“

„What is this? — Was meinst du?“

„Piepe? Das bedeutet: egal. Oh, Daddy dear, fahre nur mit Frankie! Recht glückliche Reise!“

Clark Macpherson ist von seiner Einzigen allerhand gewöhnt. Er zuckt die Achseln. Vorläufig steht der Tag seiner Reise noch nicht fest. Ebenfalls ihre Dauer, nach deren Ablauf er jedenfalls noch einmal nach Berlin zurückkommen wird. Irgendwie wird man das mit Harriet dann einrichten können. Und die Sache mit dem jungen Howard wird ja auch klappen. Denn dem guten Dad ist bisher verborgen geblieben, was seinem andern mehr Geheimnis ist, daß nämlich Harriet und Peter zueinander streben.

So hat auch Ria nur ein sekundelanges Erstauern zu überwinden, als Harriet sie heute mit dem Plan überrascht, eine Kaiserin zu werden. Sie hat das schon sehr lange nicht mehr mitgemacht, und für Ria ist es etwas völlig Neues. Sie nimmt zum erstenmal daran teil, sieht den Bruder zum erstenmal in der Ausübung seines Berufs. (Fortsetzung folgt.)

Meineidige bekommen schwere Zuchthausstrafen

Altena. Das Schwurgericht in Hagen hatte sich auch in dieser Woche wieder mit einem Meineidsprozeß zu befassen, in dem ein 21-jähriges Mädchen und zwei 27 Jahre alte Männer die Angeklagten waren. Ausgangspunkt war erneut ein Ehecheidungsprozeß gewesen, der in Hagen seinerzeit anhängig war. Heinrich K. aus Altena hatte Ehecheidungsklage gegen seine Frau erhoben. Die Frau reichte die Widerklage ein und bei der Verhandlung vor der 3. Zivilkammer hatte die 21-jährige Ankl. B. aus Mühlenrade unter Eid die gehaltenen ehelichen Beziehungen mit dem K. abgestritten. Die dort gemachte Aussage war in allen Einzelheiten unwahr. Die B. war von dem K. zu dieser falschen Aussage angestiftet worden und sie hatte alles das ausgesagt, was er, K., ihr vorgesagt hatte. Der Grund war klar, denn dem K. ging es darum, nicht schuldig gesprochen zu werden, damit er sein Kind zugesprochen erhielt. Als die Sache später in Hamm vor dem Senat weiterging, mußte K. den einmal eingeschlagenen Weg fortsetzen, damit er sein Ziel erreichte. In seiner Betrübnis überredete er einen Bekannten, dem Komplott beizutreten und eine ganz be-

stimmte wichtige Aussage zu machen. Dieser war damit einverstanden und bei der Verhandlung hatte die B. auch mitgewirkt. Dann hatten beide Männer auf die B. eingewirkt, bei der Vernehmung in Hamm bei ihrer einmal gemachten Aussage zu bleiben. Schließlich hatte K. auch noch einen anderen Bekannten zu überreden versucht, eine wichtige, natürlich falsche Aussage zu machen. Ein raffiniert ausgedachtes System, um gegen jeden „Fallstrick“ des Senats gesiegt zu sein. In Wirklichkeit wollte der Senat doch nur die Wahrheit ergründen. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht gab die Angeklagte B. alles zu. K. tritt so ziemlich alles ab. Im Gegenteil, diesmal stellte er die Sache so dar, als habe er die B. gewarnt, einen Meineid zu leisten. Er bedachte dabei nicht, daß die beiden anderen doch nur seinem wegen mit auf der Anklagebank saßen. Auf der anderen Seite lag ein früheres Geständnis vor ihm vor. Am Schluß der Beweisaufnahme war es für jeden Teilnehmer an dieser Gerichtsverhandlung klar, daß K. die treibende Kraft in allen Angelegenheiten gewesen war. Nach sechsstündiger Verhandlung, die größtenteils unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor-

ich gegangen war, wurde folgendes Urteil verkündet: Die B. bekam eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, K. erhielt 3 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für 5 Jahre aberkannt und er ist für ewig unfähig, als Zeuge oder Sachverständiger einen Eid zu leisten. Heinrich K. aus Altena wurde wegen Anstiftung zur Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Allen Angeklagten wurde die Unteruchungshaft angerechnet. (pn).

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Paul Eichhoff und Frau Walburga geb. Madermacher, Bielefeld und zur Zeit Lüdenscheld, am 18. Oktober.

Paul Schulte und Frau Mimi geb. Hoffmann, Berse bei Herscheid, am 19. Oktober.

Ronrad Löber und Frau Maria geb. Bernow, Lüdenscheld, am 19. Oktober.

Heinz Schmidt und Frau Elisabeth geb. Fajler, Lüdenscheld, am 19. Oktober.

Im Silberkranz:

Carl Heinrich Seuthe und Frau Adele geb. Kripler, Dedinghausen (Gemeinde Halver), am 23. Oktober. (h.)

Goldene Hochzeit:

Johann Hühn und Frau, Meinerzhagen, Bismarckstraße, am 19. Oktober.

Gestorben:

Karl Prinz, Lüdenscheld, Schlittenmacherstraße 35, 71 Jahre. Gestorben am 19. 10. Landwirt Albert Blöchl, R. Stenberg bei Herscheid, 55 Jahre. Gestorben am 18. 10.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Theodor Langenohl, Reuen bei Meinerzhagen, 86 Jahre.

Verhüte es, daß Deine gesamte Ernte an einer einzigen Stelle in Brand geraten kann.

Hauptkassier: Alex Laumer.

Stellvertreter: Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten u. Unterhaltung: Alex Laumer, f. Sport Wirtschaft u. d. übrigen Teil: Werner Bell.

Verlagsleiter u. für d. Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halver.

Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

An die Fahrzeugbesitzer.

Die Ausstellung von Tankausweisarten und Mineralölbezugscheinen sowie die Anbringung der roten Winkel an Kraftfahrzeugen erfolgt ab 23. d. M. nur noch vormittags.

Lüdenscheld, den 18. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die Lebensmittelkarten für die vier Wochen vom 23. 10. bis 19. 11. 1939 werden am **Sonnabend** von 13 $\frac{1}{2}$ bis 17 $\frac{1}{2}$ Uhr und am **Sonntag** von 9 bis 16 Uhr in denselben 15 Ausgabestellen und für die gleichen Straßen wie bei der letzten Verteilung ausgegeben. Um eine laufende Abfertigung ohne längeres Warten zu erreichen, ist für jede Ausgabestelle die folgende **Zeiteinteilung** nach den Anfangsbuchstaben der Namen der Haushaltungsvorstände zu beachten:

Sonnabend, 13 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ Uhr A—G,
Sonntag, 9—12 Uhr H—N,
Sonntag, 12—16 Uhr O—Z.

Es wird gebeten, nur bei dringender Verhinderung die Bezugskarten erst später im Ernährungsamt abzuholen.

Da der Empfang der Karten durch Unterschrift zu bestätigen ist, so müssen sie vom Haushaltungsvorstand selbst oder von einer dazu von ihm ermächtigten Person abgeholt werden. Dabei sind nach Anordnung des Reichsernährungsministers die abgelassenen Bezugskarten abzugeben. Hat sich die Personenzahl, die auf der bei der letzten Ausgabe abgegebenen Haushaltungskarte eingetragen war, inzwischen geändert, dann ist das jetzt in der Ausgabestelle anzugeben, damit die Haushaltungskarte berichtigt wird.

Für die anerkannten **Schwer- und Schwerstarbeiter** sind die abgelassenen Sonderkarten (Stammabschnitt mit Name und Straße und mit dem aufgedruckten Buchstaben S oder St) abzugeben, damit sie durch neue ersetzt werden.

Wer sich durch falsche Angaben Bezugskarten verschafft, die ihm nicht zustehen, setzt sich einer strengen Bestrafung aus.

Lüdenscheld, den 18. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Amt Lüdenscheld.

Eierbezug

Die Verpflichtung zur Abgabe der aufgerufenen Lebensmittelkartenabschnitte erstreckt sich auch immer auf diejenigen häuslichen Betriebe, die unmittelbar an den Verbraucher gegen die genannten Abschnitte Eier abgegeben haben.

Lüdenscheld, den 16. Oktober 1939.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Ecker.



Deutsches Rotes Kreuz.

Sonnabend, den 21. d. Mts. findet im Saale des „Haus zur Fuhr“ nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, die

Prüfung und Vereidigung

der im Laufe des Sommers ausgebildeten D. R. K. - Anwärterinnen der Bereitschaft Altena IV statt.

Die Mitglieder des D. R. K., die Mitglieder der D. S. F. und des Deutschen Frauenwerks, sowie auch Nichtmitglieder dieser Organisationen sind herzlich willkommen.

Die Bereitschaftsführerin.

Lichtspiele Kierspe

Sonnabend, den 21. 10., abends 8.30 Uhr

Sonntag, den 22. 10., nachm. 4.30 und abends 8.30 Uhr

Frauen um Golden Hill

Ein Ufa-Film der Goldgräber aus Alaska.

Im Beiprogramm die neueste Wochenschau mit Bildern von der Ostfront.

Sonnabend nachm. 3 Uhr und Sonntag nachm. 2.30 Uhr

Kindervorstellung

Märchenfilm: Tischlein deck dich und Struwwelpeter.

Marken-Porzellan Kristall

und alle anderen schönen

Geschenkartikel

finden Sie bei

Wilh. Bell jr., Halver : Kirchstraße 5

Türen, Wände, weißlackiert, Becken, Wannen, emailliert, Frisch und schnell sind sie geputzt, wenn man ATA stets benutzt!

ATA ist das bewährte seifensparende Putz- und Scheuermittel, hergestellt in den Persilwerken.

Wiedereröffnung

der

Gaststätte „Berliner Hof“

Bes. Alfred Stenger, Wilhelmstr. 56

Fernspr. 3237

Nach durchgreifender Renovierung sämtlicher Räumlichkeiten habe ich mit dem gestrigen Donnerstag den Wirtschaftsbetrieb wieder selbst übernommen.

Als Geschäftsführer habe ich einen in allen Sparten des Gastwirtsgewerbes erprobten Fachmann in Herrn Friedrich Bäcker gefunden.

Aufmerksame Bedienung meiner Kundschaft werde ich mir angelegen sein lassen.

Alfred Stenger.



**Dauernde
Reklame
sichert
dauernden
Erfolg!**

CENTRAL-CAPITOL LÜDENSCHELD

Ein fesselndes Zeit- und Gesellschaftsbild, das eine Fülle menschlicher Schicksale ergreifend schildert

Eine spannende Kriminalaffäre — ein phantastisches Abenteuer — eine seltsame Liebesgeschichte —



mit

Lil Dagover
Viktor Staal
Ewald Balser
H. Brausewetter
Eugen Klöpfer

Beginn:

Sonntag, 2 Uhr
Werktags, 4 Uhr



Ein Ufa-Film mit

Gustav Diehl - René Deltgen
Carola Hühn - Ellen Bang
Hilde Hildebrand - Paul
Westermeyer - Hans Leibelt
Aribert Wäscher

Sonntag 2 Uhr

Große Jugendvorstellung
Kameraden-zur-See

Preise: 20, 30 und 40 Pfg.



Bürger-Schützen-Verein f. Stadt u. Amt Lüdenscheld e. V.

Sonntag, den 22. Oktober 1939, von 9—12 $\frac{1}{2}$ Uhr auf den Ständen am Schützenheim

Großes Preisschießen.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung sowie Ehrung der Schützenführer und der Vereins Wettkampfsieger. Der Vereinsführer i. A. Der Schießausschuß.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 21. Oktober, abends 8.30 Uhr

Sonntag, den 22. Oktbr., 5.15 u. abds. 8.30 Uhr

Ein hoffnungsloser Fall

mit Jenny Jugo, Karl Ludwig Diehl, Hannes Stelzer, Heinz Salfer, Leo Peukert, Josefina Dora u. a. Ein herrliches Filmkunstwerk, unterhaltend, witzig und doch nicht ohne tiefere menschliche Bedeutung, das mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet wurde.

Dazu das gute Beiprogramm!

In der Wochenschau: Polens Heer zer schlagen / Hart am Feinde / Deutsche und russische Truppen treffen sich / Der Führer im befreiten Danzig.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Jede Familie

Ihre eigene Zeitung, das erspart sehr viel Ärger und Verdruß.